

Langen

Die Völkerverständiger

VON MAURICE FARROUH



Langens Kulturpreisträger 2009 (Bild: privat/Boeckheler)

Mehmet Canbolat, Cengiz Cayir und Holger Windmüller haben eines gemeinsam: Sie alle bringen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten zusammen.

Dafür zeichnet die Stadt Langen die drei am Donnerstag mit dem Kulturpreis aus. "Alle drei machen den Gedanken der Völkerverständigung mit konkreten Projekten erfahrbar", erläutert Bürgermeister Frieder Gebhardt (SPD) die Entscheidung der Jury.

Die drei Langener seien Vorbilder, die mit ihrem Engagement besonders auch junge Leute begeisterten. Die Preisträger erhalten jeweils 850 Euro. Der Pädagoge Holger Windmüller bringt seit 20 Jahren Langener Schüler mit Gleichaltrigen aus Polen und den USA zusammen. Cengiz Cayir ist Vorsitzender des Deutsch-Türkischen Freundschaftsvereins, und Journalist Mehmet Canbolat bringt unter anderem junge Leute zum Tanzen und Schreiben.

Mit ihrer Entscheidung für das Trio will die Jury die soziale Komponente von Kulturarbeit würdigen. "Wir sehen die Arbeit der drei Preisträger sowohl als soziales, als auch als kulturelles Engagement", sagt Kulturamtsleiter Joachim Kolbe. Der interkulturelle Dialog sei "eine wichtige und hoch anspruchsvolle Aufgabe", zu der sich die Stadt mit der Vergabe des Kulturpreises an Canbolat, Cayir und Windmüller bekenne.

Die Verleihung in der Neuen Stadthalle, Südliche Ringstraße 77, beginnt am Donnerstag, 17. Dezember, um 20 Uhr.

Langener Kulturpreis 2009 Holger Windmüller



Holger Windmüller (Bild: privat)

Holger Windmüller, Lehrer an der Dreieichschule, engagiert sich seit 20 Jahren für die Partnerschaft des Langener Gymnasiums mit der Oregon High School in Wisconsin.

Zehn Gruppen hat der 57-Jährige seit dem Start des Projekts 1990 auf die Reise in den 8000-Einwohner-Ort begleitet – und den 15- bis 17-Jährigen so zu wertvollen Erfahrungen verholfen.

"Die Jugendlichen sind stark an der amerikanischen Unterhaltungskultur orientiert und haben ein Amerikabild voller Glitzer und Glamour. Ein Besuch in Oregon rückt das zurecht", sagt Windmüller.

Nach vier Wochen im Ausland nähmen die Schüler – deutsche wie amerikanische – neue Sichtweisen und ein gesteigertes Selbstbewusstsein mit heim.

Dass Oregon ein kleiner Ort in der Provinz ist, sieht Windmüller als Vorteil. "Das bietet Möglichkeiten, die es in einer Großstadt nicht gibt. So durften unsere Schüler etwa schon mit dem Feuerwehrauto mitfahren oder die Polizei auf Streife begleiten." Großstadtluft dürfen die Jugendlichen auch schnuppern, bei Ausflügen nach Chicago oder Milwaukee.

Neben den USA ist seit 2005 auch ein kleines polnisches Dorf nahe Radomsko regelmäßig Ziel von Langener Schülergruppen. Auch hier ist Holger Windmüller als Organisator dabei. Weil er kürzlich als Fachbereichsleiter ins Schulleitungsteam aufgerückt ist, wird er künftig etwas weniger Zeit für die Austauscharbeit opfern können. "Es gibt aber engagierte Kollegen, die das ausgleichen."